

Lorenz Lassnigg (lassnigg@ihs.ac.at)

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien

Rezension von

Walter Schöni, Bildungswertschöpfung: Zur politischen Ökonomie der berufsorientierten Weiterbildung (hep verlag) Bern 2017, 284 Seiten, Taschenbuch, EUR 32,00, ISBN-Print: 978-3-0355-0733-1

Gegenüber den gewohnten Texten zur politischen Ökonomie betont Schöni die bildungstheoretische Seite, und fasst Bildung in kapitalistischen Gesellschaften grundsätzlich widersprüchlich: als *Entwicklung* (getrieben von den Lernmotiven der Teilnehmenden), und als *Geschäft* (getrieben vom Kommerzstreben der Anbietenden). Dieser Widersprüchlichkeit gerecht zu werden, ohne eine der beiden Seiten wegzuschieben, ist ein Grundanliegen des Buches. Wertschöpfung wird nicht nur mittels bildungsökonomischen Wertgrößen behandelt, sondern die (ökonomisch oft verpönte) Seite der Gebrauchswerte wird einbezogen und sowohl betriebswirtschaftlich als auch sozialwissenschaftlich analysiert.

Der Frage, inwieweit man die Wertschöpfung durch Bildungsdienstleistungen auch jenseits der Marktprozesse fassen kann, wird auf verschiedenen Ebenen und multiperspektivisch nachgegangen. Das ist ein großer Anspruch, dem das Buch in einem sehr klaren und übersichtlichen Aufbau mit pointierten Einführungen und Zwischenzusammenfassungen nachkommt.

-In Teil 1 wird die berufsorientierte Weiterbildung der Schweiz im Zusammenspiel von Arbeitsmärkten und Weiterbildungsangebot untersucht und die gesellschaftliche Wirksamkeit eingeschätzt. Ein Fazit: Der Glaube an den Markt verdeckt grundlegende Defizite.

-Teil 2 nutzt betriebswirtschaftliche Theoriestränge für die Grundlagen der Bildungswertschöpfung und wendet vorhandene Wertschöpfungsansätze auf Weiterbildung als Dienstleistung an.

„Bildungswerte entstehen [...] nur in Bezugssystemen.“(S.23). Dieser Hauptteil schließt mit einem Leitfaden zur ‚erweiterten Wertschöpfungsanalyse‘.

-In Teil 3 geht es um operative Fragen der Leistungsprozesse (Prozessorganisation, Controlling). Dabei wird die kooperative Schaffung von Ergebnissen betont. „Vom Anbieter einseitig festgelegte [...] Leistungsprozesse ermöglichen eine glatte Inszenierung, sie schaffen aber nicht unbedingt Outcomes [...] (S.24).

-Teil 4 führt die verschiedenen Stränge unter den Stichworten Märkte, Diskurse und Politik in einem polit-ökonomischen Ansatz zusammen und konfrontiert Marketing mit Wertschöpfung. „Wenn das Weiterbildungsmarketing die Wahrnehmung der Wertgrößen bearbeitet, so macht dies das Leistungsangebot nicht wirksamer.“(S.25) Fazit: Die Marktergebnisse müssen durch bildungswissenschaftliche Analyse und Bewertung ergänzt werden, die für explizite politische Aushandlungen zu nutzen ist.

Die Bemühung des Autors zielt darauf, in die vielen ‚Black-Boxes‘ der betroffenen Teilbereiche hineinzuleuchten, und die – ansonsten oft abstrakt modellierten – Vorgänge in ihre Bestandteile zu zerlegen. Ein Beispiel betrifft das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage in der Analyse der gesellschaftlichen Wirksamkeit (Kap.3), wo politische Orientierungsdefizite aufgrund der Informationsmängel auf der Bedarfsseite herausgearbeitet werden. Ein weiteres die Frage, wie durch Bildungsdienstleistungen Werte geschaffen werden (Kap.5 und 6), wie die Bewertungen der Gebrauchswert-Seite mit den monetären Bewertungen zusammenhängen, bzw. wie die einzelwirtschaftliche Wertschöpfung (Anbieter-Kunden) in die breiteren Wertschöpfungskontexte Arbeitsmarkt (symbolische Strukturen), Personalstrategien (Verwertungsregeln) und Standortwettbewerb (Indikatoren, Rankings) eingebettet ist und wie Konflikte und Widersprüche (Parallelsysteme, Verdrängungswettbewerb, Opportunismus gegenüber hegemonialen Diskursen) entstehen. Im vorgeschlagenen qualitativen Konzept der erweiterten Wertschöpfungsanalyse (Kap.7) wird (als Alternative zu den quantitativen Renditeschätzungen) auf *die Kohärenz* der Wertschöpfung von der einzelwirtschaftlichen bis zur gesellschaftlichen Ebene fokussiert.

Das Buch trägt zum Diskurs über Inwertsetzungspraktiken¹ und die Förderung des öffentlichen Gutes bei und leistet einen Beitrag durch die produktive Nutzung der betriebswirtschaftlichen Zugänge in einem breiteren multiperspektivischen Diskurs. Es legt den Fokus nicht auf den monetären Geschäftserfolg sondern auf die Schaffung von Gebrauchswerten und demonstriert anschaulich, in welche ausgedehnten System-Architekturen man gelangt, wenn man die reduktionistische abstrakte Markt-Rhetorik verlässt. Ein zentraler Punkt der Wertschöpfungsanalyse betrifft das Konzept der Äquivalenz (z.B. Preis-Leistung, Tauschwert-Gebrauchswert), das ‚objektiv‘ scheint, aber diskursiv-symbolisch (u.a. durch Marketing) aufgebaut werden muss – *Informationsnachteile der Nachfrage* sind dabei entscheidend.

Das Buch transzendiert, unterstützt durch empirisches Material, die neoliberale Marktrhetorik und bietet praktische Ansätze für die Weiterbildung sowie Argumentationen für Gebrauchswert fördernde Politik. Es kann auch als Inspiration für die Analyse anderer Länder dienen.

¹ Dietzen, Agnes; Powell, Justin J. W.; Bahl, Anke; Lassnigg, Lorenz (Hrsg.) (2015), Soziale Inwertsetzung von Wissen, Erfahrung und Kompetenz in der Berufsbildung, Weinheim und Basel: Beltz-Juventa.